

Origin Legends in Early Medieval Western Europe, ed. by Lindy BRADY / Patrick WADDEN (Reading Medieval Sources 6) Leiden 2022, Brill, XII u. 474 S., Abb., Tab., ISBN 978-90-04-40036-8, EUR 211,86.– Die Forschung zu Ursprungslegenden frühma. *gentes* hat in den letzten Jahrzehnten in Geschichtswissenschaft, Literatur- und Kunstgeschichte massiven Aufschwung erfahren. Dass es an der Zeit ist, grundlegende Ergebnisse und neue Ansätze der verschiedenen Disziplinen in einem Band zusammenzuführen, legen die Hg. in der Einleitung (S. 1–22) dar. 17 Beiträge sind in drei Sektionen gegliedert. Teil I (Regions) führt in das Textcorpus der jeweiligen Gebiete ein. Teil II (Themes) geht auf wiederkehrende Themen ein und rückt diese in ein neues Licht. Teil III (Approaches) stellt disziplinäre, methodologische und theoretische Ansätze vor. In der ersten Sektion macht Erica BUCHBERGER, *Origin Legends of Visigothic Spain in Isidore of Seville's Writings* (S. 25–45), den Anfang und fragt nach Isidores Erzählstrategie, mit der er in der Historia Gothorum und den Etymologiae die Herrschaft der Westgoten auf der Iberischen Halbinsel herleitet. Sie kommt zu dem Schluss, dass Isidor Machansprüche durch hohes Alter begründet, wofür er konsequent antike Quellen umdeutet, um eine Verwandtschaft der Goten mit den Skythen und Geten sowie den biblischen Völkern Gog und Magog zu konstruieren. – Thomas M. CHARLES-EDWARDS, *Origin Legends in Ireland and Celtic Britain* (S. 46–74), vergleicht die zwischen dem 7. und 9. Jh. entstandenen *Origines gentium* der Iren und Briten hinsichtlich Inhalt, wiederkehrenden Motiven, Rezeption und politischer Instrumentalisierung. – Marios COSTAMBEYS, *Origin Legends in Italy in the Early Middle Ages* (S. 75–108), macht anhand erzählender Quellen deutlich, dass es nicht die eine Ursprungslegende ‘der Italiener’ gab, sondern dass Goten, Langobarden und Römer jeweils eigene lokale und regionale Identitäten in dem von Migration geprägten Gebiet südlich der Alpen ausgebildet haben. – Statt Unterschiede hervorzuheben, betont Judith JESCH, *Origin Stories in the Viking Diaspora – Norway, Iceland, Orkney* (S. 109–134), Gemeinsamkeiten und intertextuelle Bezüge in altnordischen Quellen des 12.–14. Jh., die von der engen, auf wikingerzeitliche Expansionsbewegungen zurückgehenden Verbindung zwischen den drei Herrschaftsräumen Island, Orkney und Norwegen zeugen. – Robert KASPERSKI, *The Origin Legend of the Goths in the Getica by Jordanes* (S. 135–155), versteht die Getica als ein Werk mit ideologischer Botschaft. Jordanes charakterisiere die Goten als eine den Griechen vergleichbare Hochkultur, woraus sich letztlich ihr Recht ableite, auf römischen Grund und Boden zu leben. – Helmut REIMITZ, *The Early History of Frankish Origin Legends, c. 500–800 C.E.* (S. 156–183), nimmt sich die soziale Funktion der fränkischen Ursprungslegende bei Gregor von Tours, in der Fredegar-Chronik und im Liber Historiae Francorum vor. Er diskutiert die jeweils an den zeitgenössischen politischen Kontext angepassten Inhalte und greift den von Walter Pohl in den Diskurs eingebrachten Foucaultschen Begriff der „Spielräume“ auf. – Den Auftakt zur zweiten Sektion macht Michael CLARKE, *The Legend of Trojan Origins in the Later Middle Ages: Texts and Tapestries* (S. 187–212), der sich dem Haus Valois-Burgund und damit der frankophonen Welt zuwendet. Er weist nach, dass unter dem